

Medienmitteilung

Neuste Zahlen über die volkswirtschaftlichen Kosten von Demenz

Unkontrollierter Kostenanstieg – und keine Demenzstrategie?

Yverdon-les-Bains, 11. April 2011 – **Im Jahr 2007 verursachten Demenzkrankheiten in der Schweiz volkswirtschaftliche Kosten von 6,3 Milliarden Franken. 2009 beliefen sich diese jährlichen Kosten bereits auf 6,9 Milliarden Franken. Angesichts der zu erwartenden massiven Zunahme der Anzahl Menschen mit Demenz werden diese Kosten weiter stark ansteigen. Die Schweiz hat weder genügendes Datenmaterial zur Demenz noch eine nationale Strategie. Der Nationalrat kann dies am Dienstag ändern.**

Demenz verursachte im Jahr 2007 volkswirtschaftliche Kosten in der Höhe von 6,3 Milliarden Franken, wie die erste Schweizer Studie zu diesem Thema im vergangenen September zeigte (<http://www.smw.ch/index.php?id=smw-2010-13093>). Ein Update der Studie mit den Zahlen für das Jahr 2009, die das Institut Ecoplan Bern im Auftrag der Alzheimervereinigung erstellt hat, zeigen nun, dass durch Demenzkrankheiten verursachte Kosten auf 6,94 Milliarden Franken angestiegen sind. Dies entspricht einer Kostensteigerung von mehr als 10% in zwei Jahren. Rund die Hälfte des Wachstums ist auf die Zunahme der Anzahl Menschen mit Demenz zurückzuführen, der Rest resultiert aus der generellen Kostensteigerung im Gesundheitswesen.

Ohne Unterstützung nimmt die kostengünstigere Betreuung zu Hause ab

Die Behandlungsmöglichkeiten für Menschen mit Demenz sind bislang gering. Kostenrelevant ist die Betreuung. Von den direkten Kosten, die von den Betroffenen, der Öffentlichkeit und den Prämienzahlern getragen werden müssen, sind 85% oder 3,3 Milliarden Franken Heimkosten. Die Betreuung von Menschen mit Demenz zu Hause ist deutlich kostengünstiger. Wenn nichts unternommen wird, droht diese günstigere Pflege zu Hause in den kommenden Jahren aber zurückzugehen. Dies würde zusätzliche Gesundheitskosten generieren.

300'000 Demenzkranke im Jahr 2050

In der Schweiz leben heute über 100'000 Menschen mit Demenz. Je älter der Mensch, desto höher sein Risiko, an Demenz zu erkranken. Infolge der demographischen Entwicklung wird die Anzahl Menschen mit Demenz weiter kontinuierlich ansteigen: In zehn Jahren werden in der Schweiz bereits geschätzte 150'000 Menschen mit Demenz leben, im Jahr 2050 werden es knapp 300'000 sein. Dannzumal wird jede achte Person über 65 Jahre an Demenz leiden, sofern keine überraschenden Fortschritte bei Prävention oder Heilung gemacht werden. Wenn politisch nicht gehandelt wird, werden die Kosten bis ins Jahr 2050 auf rund 20 Milliarden Franken ansteigen.

Schweiz im Blindflug und ohne Strategie

Demenz ist heute bereits eine der weltweit häufigsten Krankheiten und wird zur grössten Herausforderung für unsere Gesellschaft. Anders als unsere Nachbarländer verfügt die Schweiz weder über genügendes Datenmaterial zur Demenz noch über eine nationale Strategie, wie der zu erwartenden Herausforderung Demenz zu begegnen ist. Es gilt Strategien und Mittel zu finden, damit die Betroffenen, ihre Angehörigen wie auch Pflegefachpersonen das tägliche Leben mit der Krankheit so gut wie möglich meistern können. Die Förderung der noch vorhandenen Fähigkeiten und der Selbstständigkeit von demenzkranken Menschen kann ihre Hilfsbedürftigkeit bedeutend verzerzern. Unter anderem gibt es keine Angebote und Anreize, damit die kosteneffiziente Betreuung von Betroffenen zu Hause nicht weiter zurückgeht. Es ist

Schweizerische Alzheimervereinigung: www.alz.ch

nicht sichergestellt, dass die Schweiz auch in Zukunft genügend und gut ausgebildete Pflege- und Betreuungspersonen hat. Im fortgeschrittenen Stadium der Demenz müssen die meisten Kranken in Heimen betreut werden, die ihren speziellen Bedürfnissen entsprechen und über ausgebildete Pflegefachpersonen verfügen. Das Angebot muss ausgebaut werden und die Qualität erhalten bleiben. Es ist daher wichtig, dass Menschen mit Demenz, die solche Betreuungsformen noch nicht benötigen, aber auch nicht mehr zu Hause leben können, z.B. weil sie allein stehend sind, in einfacheren und kostengünstigeren Wohnformen leben können. Diese Kranken werden dort den Rahmen und die Betreuung finden, die ihren Bedürfnissen entsprechen, und auch die Gesellschaft profitiert, da die Gesamtkosten niedriger sein werden.

Nationalrat kann am Dienstag die Weichen stellen

Der Nationalrat hat es am Dienstagnachmittag im Rahmen der Sondersession in der Hand, die Beschaffung der notwendigen Zahlen und die Erarbeitung einer nationalen Demenzstrategie zu beschliessen. Zwei parlamentarische Vorstösse mit je über 100 Mitunterzeichnern sind angesichts dieser dramatischer Zahlen dringend zu unterstützen und damit als Aufträge an den Bundesrat zu überweisen (Motion 09.3509 „Steuerbarkeit der Demenzpolitik I. Grundlagen“ und Motion 09.3510 „Steuerbarkeit der Demenzpolitik II. Gemeinsame Strategie von Bund und Kantonen“).

Hinweis an die Redaktionen:

Die Geschäftsleiterin der Schweizerischen Alzheimervereinigung ist am Dienstagnachmittag im Parlamentsgebäude und kann kontaktiert werden: Birgitta Martensson, Mobile: 079 679 21 19

Weitere Informationen:

Zur Studie „Volkswirtschaftliche Kosten der Demenz in der Schweiz“ und zu den aktualisierten Zahlen: Eliane Kraft, Ecoplan, Mobile: 078 708 04 18

Zu Demenz: Birgitta Martensson, Geschäftsleiterin, Schweizerische Alzheimervereinigung
Mobile: 079 679 21 19

Zur Demenzpolitik: Jean-François Steiert, Nationalrat, Mobile: 079 204 13 30, Reto Wehrli, Nationalrat, Mobile: 079 502 77 84

Die Schweizerische Alzheimervereinigung

Die Schweizerische Alzheimervereinigung mit Sitz in Yverdon-les-Bains ist ein gemeinnütziger Verein mit über 8'500 Mitgliedern und rund 130'000 Gönnern. Im Zentrum ihrer Tätigkeit steht die Würde von Menschen mit Demenz.